



DAS HANF MANIFEST

für einen



grünen
Aufschwung



April 2020

Die Welt steht mehr denn je am Scheideweg und Europa hat die Chance, den richtigen Weg einzuschlagen.

HANF ZEIGT DEN WEG!

EINLEITUNG

Jahrhundertlang haben Menschen die Gesetze der Natur gebrochen, und das in solchem Maße, dass die Gesundheit der Ökosysteme in Gefahr ist. Um die stetig wachsende Nachfrage nach Lebensmitteln und Gütern zu bedienen, förderten die Regierungen immer wieder nicht-nachhaltige Praktiken.

Die heutigen Umwelt- und Gesundheitsschäden sind der Preis, den die Welt für die negativen externen Effekte zahlt, die durch das globale Wirtschaftswachstum auf Grundlage von Individualismus, Gier und Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen Lebensformen entstehen. Angesichts jüngster Ereignisse scheint die Gesellschaft dies anzuerkennen und zur Einsicht zu kommen, dass die meisten Bedrohungen der Gegenwart tatsächlich eine direkte Folge menschlichen Eingreifens sind. **Dieses Umdenken muss zu konkreten Vorschlägen und letztlich entschlossenem Handeln führen**, da nur ein drastischer Paradigmenwechsel uns von diesem gefährlichen Kurs abbringen kann.

In den nächsten Jahren wird Europa aller Wahrscheinlichkeit nach einen Abschwung erleben: Die Wirtschaft wurde jäh zum Stillstand gebracht und wird Zeit brauchen, um wieder in Schwung zu kommen. Manche Produktionszweige und Handelsströme werden verschwinden, wohingegen andere Aktivitäten in die EU verlegt werden dürften, um unser jetziges Wirtschaftssystem weniger anfällig für globale Störereignisse zu machen. In der Folge wird möglicherweise die Arbeitslosigkeit zunehmen und viele EU-Bürger werden beruflich umdenken müssen. Daher braucht es einen radikalen neuen Ansatz in der Wirtschaft.

Der Europäische Verband für Industriehanf (EIHA) repräsentiert Hanf-Landwirte, Produzenten und Händler und zeigt auf, welches **gewaltige Potenzial der europäische Hanfsektor birgt, um den Übergang zu einer emissionsfreien, ökologischen und nachhaltigen Wirtschaft** im Einklang mit dem europäischen „Green Deal“ **voranzutreiben**. Mit seinem nachhaltigen Ansatz für Wirtschaft und Landwirtschaft sowie der vielfältigen Verwendung in Lebensmitteln und Fertigerzeugnissen bietet der Hanfsektor die Chance, **ländliche Gebiete wiederzubeleben**. Indem **Fertigungsprozesse** (insbesondere für Textilien) **in die EU zurückverlagert** und **innovative Wertschöpfungsketten** (Baustoffe, Lebensmittelproduktion, Cannabinoid-Extraktion) **gefördert** werden, könnte der Sektor für **langfristig nachhaltiges Wachstum und hochqualifizierte Arbeitsplätze** in ländlichen Gebieten der EU sorgen. Kurzum: eine Kombination aus lokalen Rohstoffen und globalem Fachwissen.

WISSENSWERTES ÜBER HANF

- Die **gemäß dem EU-Katalogs zugelassenen** Hanfsorten gehören zur Art *Cannabis sativa* L. und haben einen niedrigen THC-Gehalt ohne berauschende (psychotrope) Wirkung.
- Hanf ist eine **wichtige Kohlenstoffsenke**: Die Pflanze bindet dank ihrer tiefen Wurzeln CO₂ im Boden. Die aus Hanf gewonnenen Biowerkstoffe erhöhen die Gesamtspeicherkapazität der Pflanze zusätzlich. Ein Hektar Hanf kann bis zu 13,4 Tonnen CO₂ aufnehmen und ist damit so effizient wie ein Hektar Regenwald.
- Hanf ist eine der ältesten vom Menschen genutzten Kulturpflanzen und wird in ganz Europa **seit Anbeginn der Geschichte** verwendet. Sehen Sie sich dieses [Video¹](#) an, um mehr über die Geschichte des Hanfs zu erfahren.
- Alle Bestandteile der Hanfpflanze werden genutzt. **Nichts wird verschwendet.** Stängel, Wurzeln, Blüten und Samen **können weiterverarbeitet und in vielzähligen Erzeugnissen verwendet werden**: Textilien, Papier, Seile, Dämmmaterial, Faserplatten, Biokunststoffe, Kompost, Tierstreu, Brennstoff, Farben, Futtermittel, Lebensmittel, Nahrungsmittelergänzungen, Kosmetika und Arzneimittel.
- Hanf-Biomasse (insbesondere Hanfsamen) ist eine **Quelle für hoch-qualitatives Eiweiß und bietet ein einzigartiges Spektrum essentieller Fettsäuren²**.
- Als Zwischenfrucht **verbessert Hanf den Ertrag** der Folgekulturen und **stellt die Bodengesundheit wieder her**. Dank seines Wurzel-Systems kann Hanf dem Boden Schwermetalle entziehen³.
- Hanf **erfordert weniger Betriebsmittel** als die meisten anderen Faserpflanzen⁴, da Wasser, Pestizide und Herbizide in geringen Mengen eingesetzt werden. Dung und andere natürliche Düngemittel machen 50 % der gesamten Düngemittel aus⁵. Bio ist auf dem Vormarsch.

DAS POTENZIAL VON HANF

Diese Fakten zeigen, dass Hanf auf dem Weg zu einer grüneren, nachhaltigeren Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielen kann, da er eine konkrete Lösungen bietet, um **nährstoffreiche Lebensmittel, umweltfreundliche Produkte sowie saubere Luft und Böden** zu sichern. Zudem ist Hanf auch aus ökonomischer Sicht von Interesse: Eine ausgereifte Hanf-Wertschöpfungskette mit angepassten Sorten und der Nutzung der gesamten Pflanze (Blüten/Samen, Blätter und Stängel) hätte unbestreitbar einen großen **wirtschaftlichen Nutzen für Landwirte und die Umwelt**.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=ux7DDKDBdCc>

² R. E. Aluko, in [Sustainable Protein Sources](#), 2017.

³ M. C. Robson, ... A. M. Litterick, in [Advances in Agronomy](#), 2002; Bosca und Karus, in [The Cultivation of Hemp: Botany, Varieties, Cultivation and Harvesting](#), 1998; Michaela Ludvíková, Miroslav Griga, in [Transgenic Plant Technology for Remediation of Toxic Metals and Metalloids](#), 2019.

⁴ Smith-Heisters, S. 2008. [Environmental Costs of Hemp Prohibition in the United States](#). Journal of Industrial Hemp 13(2): 157–170.

⁵ EIHA, (2020) Agri report of 2018 harvest.

VORSCHLÄGE DER EIHA

1. Die öffentliche Politik sollte die Nutzung von Hanf in Lebensmitteln, Futtermitteln und Fertigerzeugnissen fördern und die Entwicklung nachhaltiger Wertschöpfungsketten finanzieren.

- Die Mitgliedsstaaten sollten die Möglichkeit nutzen, einen Teil der Mittel für *sektoralen Interventionen* zur Förderung der Hanferzeugung und -verarbeitung zuzuweisen.
- Hanferzeugende und -verarbeitende Unternehmen sollten geschützte Ursprungsbezeichnungen (*g. U.*) und geschützte geografische Angaben (*g. g. A.*) eintragen können.

2. Der Beitrag von Hanf zum Umweltschutz sollte anerkannt und die Verwendung von Hanf für eine klimaeffiziente Landwirtschaft gefördert werden.

- Der EU-Gesetzgeber sollte eine Vereinfachung der neuen Ökologierungsmaßnahmen (GLÖZ) für Hanfbauern anstreben, beispielsweise indem *Hanf von der Pflicht zu nichtproduktiven Flächen ausgenommen wird*.
- Hanfbauern sollten eine *Vergütung für die positiven externen Umwelteffekte* erhalten, entweder im Rahmen des bestehenden oder eines neuen Emissionshandelssystems.
- Um Investitionen mobilisieren, sollte es *Anreize* für Unternehmen geben, die *saubere Technologien und Produkte* entwickeln oder umsetzen.

3. Die Mitgliedsstaaten sollten Hanf und dessen Folgeerzeugnisse von den Rechtsvorschriften zu Suchtstoffen ausnehmen, solange die THC-Grenzwerte eingehalten werden.

- Industrielle Hanferzeugnisse sind *weder Arzneimittel* (sie lindern keine Schmerzen) *noch Drogen* (sie können nicht missbraucht werden oder abhängig machen). In diesem Sinne und in Einklang mit den Zielen des UN-Einheitsübereinkommen über Suchtstoffe sollten Hanf und dessen Folgeprodukte nicht in den Geltungsbereich internationaler Drogenkontrollen fallen.

4. Der THC-Höchstwert von 0,3% auf dem Feld sollte wiederhergestellt werden.

- Dadurch könnte sich der Sektor *an internationale Normen anpassen* und beginnen, *neue und besser angepasste Sorten* zu züchten, die der Praxis der Erzeuger und der Nachfrage der Verbraucher entsprechen.

5. Den Marktteilnehmern sollte gestattet werden, alle Bestandteile der Pflanze – einschließlich Blüten und Blätter – zu ernten und zu verarbeiten sowie jegliche Art von Erzeugnissen zu vermarkten, sofern der THC-Grenzwert eingehalten wird.

- Der wahre Mehrwert von Hanf liegt in der Möglichkeit, die gesamte Pflanze zu nutzen. Einige EU-Länder verbieten jedoch weiterhin die Verwendung und den Verkauf von Blüten und Blättern. Dürften die Unternehmen sämtliche Bestandteile der Pflanze verwenden, wäre die Produktion *abfallfrei und die Rentabilität der Pflanze maximiert*. Dies würde ein höheres Einkommen für Landwirte und weitere Marktteilnehmer in der Wertschöpfungskette bedeuten.

6. Hanf und Hanfzubereitungen, die den natürlich vorkommenden Gehalt an Cannabinoid enthalten, sollten nicht als neuartige Lebensmittel gelten.

- Historische Aufzeichnungen zeigen, dass der *Konsum* von Hanfblüten, -blättern und -extrakten mit natürlichem CBD-/Cannabinoid-Gehalt *bis 1997 weit verbreitet* war. Hanf war schon immer ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Ernährung.
- Es gibt *keinerlei Gesundheitsrisiko, das einen eingeschränkten Zugang der EU-Bürger zu Hanferzeugnissen rechtfertigt*.

7. Es sollten vernünftige Richtwerte für THC in Lebensmitteln und Futtermitteln festgelegt werden.

- Die *Risikobewertung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und die des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) in Deutschland zur Aufnahme von THC* durch hanfhaltige Lebensmittel genügen nicht den wissenschaftlichen Normen. Die gegenwärtige EFSA-Empfehlung und die Richtwerte des BfR für THC in Lebensmitteln sind veraltet, unnötig streng und *sollten dringend auf Grundlage einer fundierten wissenschaftlichen Bewertung überarbeitet werden*. Diese neue Bewertung sollte wissenschaftlich geprüfte Werte aus wichtigen Märkten (wie Kanada, USA, Schweiz) berücksichtigen und dazu dienen, gerechte Wettbewerbsbedingungen für die europäische Hanfindustrie schaffen.
- Die EU sollte einen einheitlichen Ansatz finden, um die nationalen Grenzwerte anzugleichen und sie mit den *neusten internationalen Normen und wissenschaftlichen Studien* in Einklang zu bringen.

8. Alle aus Hanf gewonnenen Rohstoffe sollten als Inhaltsstoffe für Kosmetika zugelassen werden.

- Aus der Sicht der Europäischen Kommission fallen einige der Hanf-Folgeerzeugnisse, die in Kosmetika verwendet werden, in den Geltungsbereich der Drogenkontrollmaßnahmen. Da *Hanf jedoch kein Suchtstoff ist*, sollte die Datenbank für kosmetische Inhaltsstoffe dementsprechend überarbeitet werden.
- Es gibt keinerlei Grund, natürliche Cannabinoide in Kosmetika zu verbieten, während künstliches Cannabidiol erlaubt ist. Ob natürlich oder künstlich, diese Inhaltsstoffe bergen *kein Gesundheitsrisiko*.

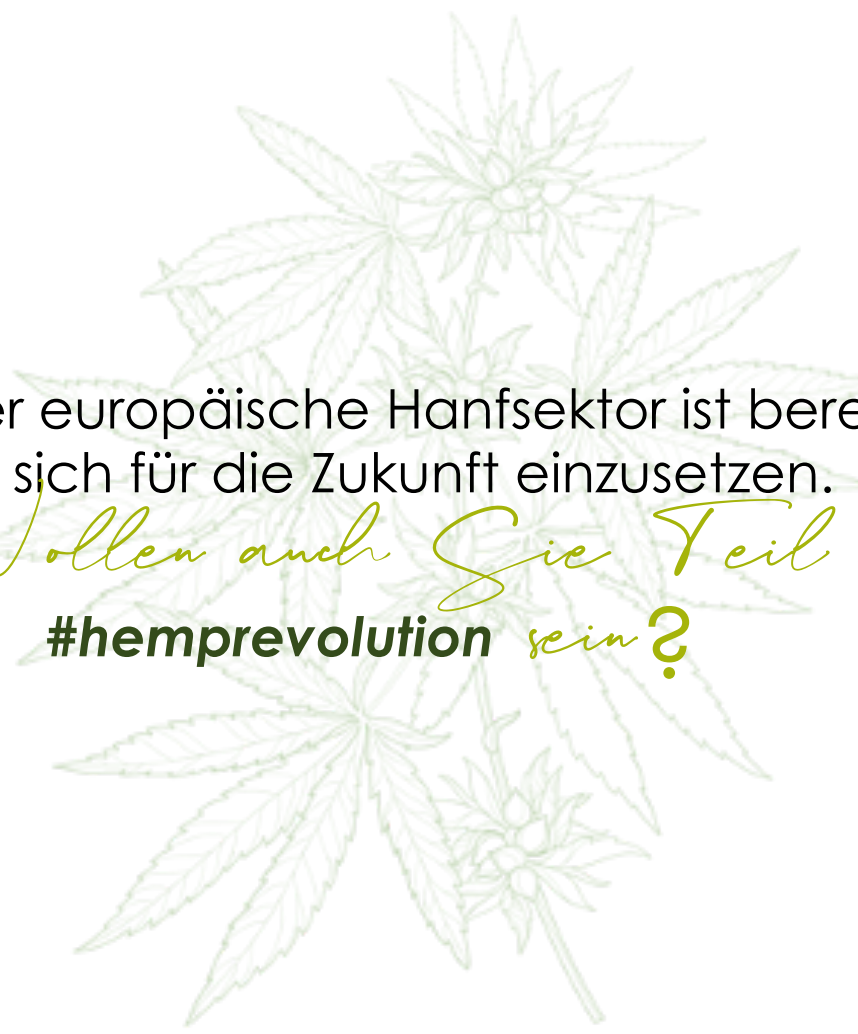
9. Die EU sollte die Nutzung von Hanffasern zur Herstellung von Kurz- und Langfasern für Textilien wertschätzen und fördern sowie sich für den Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungsketten einsetzen.

- Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Europa im großen Stil Naturfasern durch günstigere Kunstfasern aus Kohlenstoff ersetzt. Seitdem wurden beinahe alle *Hanfverarbeitungsbetriebe* stillgelegt. Es ist höchste Zeit, diese Wertschöpfungskette in Europa wiederaufzubauen, um eine weitere *Verlagerung ins Ausland zu vermeiden*.
- Der erste Verarbeitungsschritt der Faser (Schwingen und Hecheln) sollte gefördert werden, indem den Marktteilnehmern *spezifische Finanzhilfen* und der Zugang zu *Berufsausbildung* gewährt werden.
- Konkrete Ziele der Politik für Entwicklung und Forschung sollten die *genetische Verbesserung* für die Erzeugung von Hanf für Textilfasern, die technischen Aspekte der Fertigungslinien und die Garnqualität sein.

10. Die Nutzung von hanfbasierten Baustoffen und anderen Materialien sollten im öffentlichen wie im Privatsektor gefördert werden, mit dem klaren Ziel, andere weniger nachhaltige Materialien teilweise oder vollständig zu ersetzen.

- Die EU sollte strengere Anforderungen an das öffentliche Beschaffungswesen stellen und ehrgeizige Ziele vorgeben, um die *Emissionsfreiheit in der EU-Verwaltung und in den einzelstaatlichen Behörden* zu erreichen.
- Die Verbraucher und die Unternehmen sollten einen eindeutigen wirtschaftlichen Nutzen aus der Verwendung von Hanf ziehen, beispielsweise in Form von *vereinfachten Verwaltungsvorschriften, Kaufanreizen oder anderen Hilfen*.

Unsere Lösung ist
grün
innovativ
& greifbar



Der europäische Hanfsektor ist bereit,
sich für die Zukunft einzusetzen.

Wollen auch Sie Teil der
#hemprevolution *sein?*



Victoria Troyano Fernández
Communications Officer
victoria.troyano@eiha.org
+ 32 471870659

Instagram /@eiha.hemp

LinkedIn /eiha-european-industrial-hemp-association

Twitter /@EiHaHemp

*Kontaktieren
Sie uns!*